



Rathaus Umschau

Freitag, 9. Dezember 2016

Ausgabe 235

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› OB Reiter kondoliert zum Tode von Hildegard Hamm-Brücher	4
› Medaille „München leuchtet“ in Silber für Stephanie Gerlach	6
› Migrantenunternehmen mit PhönixPreis 2016 ausgezeichnet	7
› Gesamtstädtische Strategie „Integration durch Bildung und Sport“	9
› „Der neue Blick auf München“: Fotoausstellung im KVR	10
› „Keine Angst vorm Krampus!“ – Mitmach-Werkstatt für Kinder	11
› Aktion „Münchner Radlleuchten“ auf dem Odeonsplatz	11
› Vortrag über die Markenzeichen der Münchner Brauereien	12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Samstag, 10. Dezember, 11 Uhr, Trambetriebshof, Einsteinstraße 148

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht anlässlich der Eröffnung der neuen „Tram Steinhausen“ durch die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) und die Stadtwerke München (SWM). Weitere Redner sind Adelheid Dietz-Will, Vorsitzende des Bezirksausschusses Au – Haidhausen, Angelika Pilz-Strasser, Vorsitzende des Bezirksausschusses Bogenhausen, sowie MVG-Geschäftsführer Ingo Wortmann.

Achtung Redaktionen: Die Streckenfreigabe findet im Rahmen einer Jungfernfahrt für Ehrengäste an der Haltestelle Vogelweideplatz (Ecke Einsteinstraße/Truderinger Straße) statt. OB Reiter und MVG-Chef Wortmann werden – **voraussichtlich um 12 Uhr** – den Zug an dieser Haltestelle verlassen, um dort das Band zur offiziellen Freigabe der Neubaustrecke durchzuschneiden.

Wiederholung

Samstag, 10. Dezember, 11 Uhr, Halle 2, Peter-Anders-Straße 15

Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München, eröffnet die traditionelle Weihnachtsversteigerung des AWM.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Montag, 12. Dezember, 19 Uhr,

Städtische Galerie im Lenbachhaus, Luisenstraße 33

Eröffnung der Ausstellung „Thomas Bayrle“ mit Grußworten von Stadträtin Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Des Weiteren sprechen der Direktor des Lenbachhauses, Dr. Matthias Mühling, sowie die Kuratorin der Ausstellung, Dr. Eva Huttenlauch. Der Künstler Thomas Bayrle ist anwesend. Die Ausstellung ist im Kunstbau bis 22 Uhr zu besichtigen.

Thomas Bayrle (geb. 1937) führte in die Gegenwartskunst das Bewusstsein für die Sinnlichkeit von Maschinen und für die Ästhetik maschineller Produktion ein. Als einer der ersten Künstler in Deutschland arbeitete er mit computergenerierten Bildern und bediente sich des Prinzips des Seriellen. Dieser Ansatz machte ihn zu einem Pionier der Pop Art. In der Ausstellung im Kunstbau (13. Dezember bis 5. März) sind alle bisher entstandenen Motoren zu sehen.



Achtung Redaktionen: Pressekonferenz am Montag, 12. Dezember, um 11 Uhr im Kunstbau des Lenbachhauses, Zwischengeschoß U-Bahn-Station Königsplatz.

Um Akkreditierung per E-Mail an presse-lenbachhaus@muenchen.de wird gebeten.

Dienstag, 13. Dezember, 19 Uhr,

Schwere Reiter, Dachauer Straße 114 (Ecke Schwere-Reiter-Straße)

Pressegespräch anlässlich der Generalprobe zur Oper „DIE STADT“, die anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Münchner Abfallwirtschaft uraufgeführt wird. An dem Gespräch nehmen der 1. Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), Kommunalreferent Axel Markwardt, der 2. Werkleiter Helmut Schmidt sowie Künstler teil. Das einzigartige Projekt unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters entstand auf Initiative von Regisseur Björn Potulski und Komponistin Nélida Béjar.

Die Oper „Die Stadt“ wird am 14. Dezember um 20 Uhr im Schwere Reiter uraufgeführt. Weitere Aufführungen finden am 15., 16., 17. und 18. Dezember, jeweils um 20 Uhr, statt.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet. Medienvertreter haben die Möglichkeit, der um 20 Uhr beginnenden Generalprobe beizuwohnen.

Mittwoch, 14. Dezember, 17 Uhr,

Foyer im Neubau des Kreisverwaltungsreferats, Ruppertstraße 11

Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle eröffnet zusammen mit Fotograf Rainer Viertlböck die Ausstellung „Der neue Blick auf München“. Die Ausstellung zeigt in großformatigen Farbfotografien Münchens Schönheit aus völlig neuen Perspektiven. Der vielfach ausgezeichnete Architekturfotograf Rainer Viertlböck, Jahrgang 1958, kam nach mehreren Jahren internationaler Arbeit in seine Stadt zurück und sah sie mit neuen Augen. Seit 2009 arbeitet er an seiner ungewöhnlichen München-Serie, die auch Drohnenbilder und Helikopteraufnahmen von ganzen Stadtteilen, Straßenzügen und Einzelbauten jeder Epoche enthält – etwa auf Augenhöhe mit der Bavaria oder der verschneiten Quadriga auf dem Siegestor.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet. Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle und Fotograf Rainer Viertlböck stehen für Interviews zur Verfügung.

(Siehe auch unter Meldungen)



Bürgerangelegenheiten

Freitag, 16. Dezember, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).
Im Zeitraum vom 28. November bis 1. Januar findet die Sprechstunde des Bezirksausschusses 1 immer freitags (außer in den Schulferien) in der BA-Geschäftsstelle Mitte statt. Um Voranmeldung über die BA-Geschäftsstelle Mitte, Telefon 29 16 51 54, E-Mail ba1@muenchen.de, wird gebeten.

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tode von Hildegard Hamm-Brücher

(9.12.2016) Oberbürgermeister Dieter Reiter kondoliert zum Tod der Münchner Ehrenbürgerin Dr. Dr. h.c. Hildegard Hamm-Brücher der Familie: „Mit tiefster Betroffenheit habe ich erfahren, dass Ihre Mutter verstorben ist.

Zu diesem schmerzlichen Verlust spreche ich Ihnen, Ihrem Bruder und allen Angehörigen im Namen des Stadtrates der Landeshauptstadt München und persönlich das herzliche Mitgefühl aus.

Mit dem Tod von Frau Staatsministerin a.D. Professorin Dr. Dr. h.c. Hildegard Hamm-Brücher haben wir eine ‚Grande Dame der deutschen Politik‘ verloren. Denn niemand hat demokratische Standfestigkeit und Prinzipientreue unbeirrbarer vorgelebt als sie, in ihren politischen Ämtern und Funktionen, als jüngste Münchner Stadträtin (1948 – 56), als Abgeordnete des Bayerischen Landtags (1950 – 66, 1970 – 76) und des Deutschen Bundestags (1976 – 90), als Staatssekretärin im Hessischen Kultusministerium (1967 – 69), im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (1969 – 72) und als Staatsministerin im Auswärtigen Amt (1976 – 82). Außerordentliches Engagement zeigte Hildegard Hamm-Brücher auch in der außerparlamentarischen Arbeit, im Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages oder als Protagonistin der christlich-jüdischen Zusammenarbeit und der Aussöhnung mit Israel, als Initiatorin der Volksbegehren für die christliche Gemeinschaftsschule und die ‚Rundfunkfreiheit in Bayern‘ oder als Gründungsvorsitzende der Theodor-Heuss-Stiftung.

Über ein halbes Jahrhundert lang hat Hildegard Hamm-Brücher ein demokratisches Beispiel und Vorbild gegeben, hat dabei nicht nur voll Elan und mit herzerfrischendem Temperament, sondern auch ohne eine Spur von

Opportunismus und erst recht auch ohne parteipolitische Rücksichtnahmen für ihre Ideen und Ideale gestritten. Auch das hat sie zu einer besonders glaubwürdigen Vorkämpferin für die demokratische Entwicklung und die demokratische Streitkultur in Deutschland gemacht – und schließlich auch zu einer überaus achtbaren Kandidatin bei der Bundespräsidentenwahl 1994.

Gerade München als Ausgangspunkt ihrer politischen Laufbahn und Wahlheimatstadt ist mit der ‚Grande Dame der deutschen Politik‘ ganz besonders verbunden. Acht Jahre lang hat sie im Münchner Stadtrat den Wiederaufbau der Stadt mitbestimmt, hier hat sie beispielhaft vorexerziert, dass der Aufbau des demokratischen Gemeinwesens in den Rathäusern und die ‚hohe Schule der Demokratie‘ bei der kommunalen Selbstverwaltung beginnt.

Die Stadt hat ihr dafür auch die verdiente Wertschätzung erwiesen: Bereits 1981 wurde ihr die Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Gold verliehen. Zehn Jahre später wurde Hildegard Hamm-Brücher im Saal des Alten Rathauses als erste Frau mit der Goldenen Bürgermedaille ausgezeichnet und 1995 wurde sie, ebenfalls als erste Frau in der Geschichte der Stadt, zur Münchner Ehrenbürgerin ernannt. München hatte jedenfalls allen Anlass, stolz zu sein auf seine Ehrenbürgerin. Und das schließt zugleich auch das Bemühen mit ein, ihr politisches Lebenswerk den Bürgerinnen und Bürgern, auch und gerade den Jüngeren, nahezubringen und zu zeigen: Freiheit und Demokratie sind nicht selbstverständlich, sie fallen uns nicht ohne eigenes Zutun in den Schoß, sondern hängen ganz entscheidend ab von den Möglichkeiten, aber auch von der Bereitschaft jedes Einzelnen, sich einzubringen und einzumischen. Diese Einsicht zu fördern, war schon das Ziel der Veranstaltungen, die zu ihrem 80. Geburtstag im Saal des Alten Rathauses in München stattfanden: die Ausstellung ‚Freiheit ist mehr als ein Wort‘ und das Symposium „Demokratie als Lebensform“. Einen weiteren Anstoß in diese Richtung gab Hildegard Hamm-Brücher mit ihrem Buch ‚In guter Verfassung? Nachdenken über die Demokratie in Deutschland‘, das sie wenige Wochen vor ihrem 85. Geburtstag im Saal des Alten Rathauses vorgestellt hat.

Dem gleichen Zweck – nämlich der ‚allgemeinen Förderung des demokratischen Staats- und Gemeinwesens in der Bundesrepublik Deutschland‘ sowie der ‚Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements zur Unterstützung des demokratischen Staats- und Gemeinwesens in München‘ – dient auch die von ihr initiierte und mit einem Grundstockvermögen ausgestattete, vom Münchner Stadtrat im Oktober 2010 errichtete und vom städtischen Kulturreferat verwaltete Stiftung ‚Münchner Bürgerpreis gegen Vergessen – für Demokratie‘. Bis zuletzt hat sie sich mit all ihrer Kraft für Freiheit und Demokratie in unserem Staat eingesetzt.



Mit Frau Staatsministerin a.D. Professorin Dr. Dr. h.c. Hildegard Hamm-Brücher hat die Landeshauptstadt München eine große Demokratinnen und ihre geschätzte Ehrenbürgerin verloren. Wir werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren.“

Medaille „München leuchtet“ in Silber für Stephanie Gerlach

(9.12.2016) In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Rechte und die Unterstützung homosexueller Frauen hat die Stadt München Stephanie Gerlach die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber verliehen. Bürgermeisterin Christine Strobl überreichte der 55-Jährigen die Auszeichnung jetzt im Rathaus.

„Mit Ihrem Engagement in der Frauenbewegung, insbesondere für lesbische Frauen und Regenbogenfamilien, haben Sie in großem Maß dazu beigetragen, dass München sich vielfältig und weltoffen zeigt“, hob Strobl Gerlachs Verdienste hervor.

Bereits 1979 arbeitete Gerlach an der feministischen „Münchner Frauenzeitung“ mit. Daneben engagierte sie sich ehrenamtlich in verschiedenen Fraueninitiativen wie dem Münchner Frauenzentrum und organisierte schwul-lesbische Veranstaltungen mit. So war Gerlach 1980 aktiv an der ersten Münchner Politparade zum Christopher Street Day beteiligt und brachte die Eurogames 2004 in München – ein schwul-lesbisches, sportliches Großereignis – mit auf den Weg.

Mit der Thematik von Regenbogenfamilien, bei denen Kinder bei zwei gleichgeschlechtlichen Partnern als Familie leben, beschäftigte sich die Sozialpädagogin erstmals im Rahmen ihrer Diplomarbeit. 2002 gründete sie zusammen mit Barbara Stenzel einen Stammtisch für lesbische Frauen mit Wunschkindern und Kinderwunsch, aus dem der Verein „LesMamas“ hervorgegangen ist. Ihm gehören mittlerweile mehr als 190 Frauen an. Er bietet persönliche Beratung, leistet aber auch Informationsarbeit.

Gerlach, die als freiberufliche Referentin zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen tätig ist, veröffentlichte mehrere Bücher zum Thema Regenbogenfamilien und betreibt den Blog Rainbow Family News. Als Stifterin unterstützt sie die Münchner Regenbogen-Stiftung und „filia.die frauenstiftung“.

„Mit diesem herausragenden Engagement, insbesondere für Regenbogenfamilien, bieten Sie nicht nur lesbische Frauen mit Kindern ein Netzwerk, sondern leisten auch einen erheblichen Beitrag zur Gleichstellung und gesellschaftlichen Akzeptanz“, betonte Bürgermeisterin Strobl. Sie forderte die Geehrte gleichzeitig auf, ihr Engagement fortzuführen, „denn es ist nach wie vor notwendig. Noch immer trifft man oft auf Verständnislosigkeit und zunehmend auch aktive Agitation gegen diese Lebensform.“

An der Verleihung der Medaille „München leuchtet“ nahmen neben Mitstreiterinnen Gerlachs aus der LGBT-Community auch die Stadtratsmitglieder Lydia Dietrich und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) teil.

Migrantenunternehmen mit PhönixPreis 2016 ausgezeichnet

(9.12.2016) Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, hat fünf Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund den PhönixPreis 2016 der Landeshauptstadt München übergeben. Der Preis würdigt herausragende wirtschaftliche Leistungen sowie das gesellschaftliche und soziale Engagement von Migrantenunternehmen und wurde in den Kategorien Gründerunternehmen und etablierte Unternehmen vergeben. Die Gewinner erhielten jeweils eine Trophäe, die der Münchner Künstler Andreas Ohrenschild entworfen hat, sowie Preisgelder in Höhe von insgesamt 5.000 Euro.

„Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund sind Vorbilder. Sie gründen, weil sie Verantwortung übernehmen wollen, und sind erfolgreich, weil sie neue Ideen entwickelt oder eine Marktlücke erkannt haben. Mit ihrer Tatkraft machen sie die Stadt fit für die Zukunft“, sagte Bürgermeister Schmid. „Der PhönixPreis macht die unternehmerischen Leistungen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sichtbar. Er würdigt ihre Verdienste für die Stadt und ihre Gesellschaft.“

Die Resonanz auf die Ausschreibung des PhönixPreises war auch 2016 hoch. 30 Bewerbungen aus 17 verschiedenen ethnischen Gruppen waren eingegangen. Die vielen hochwertigen Bewerbungen aus unterschiedlichsten Branchen spiegeln die Vielfalt des Münchner Wirtschaftsstandorts wider.

Die Auswahl der Preisträger erfolgte durch eine Experten-Jury. Vor allem positive Unternehmensentwicklung, Einrichtung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Vielfalt im Unternehmen wurden bewertet.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hatte den Namen „Phönix“ für den Wirtschaftspreis gewählt, weil der gleichnamige mythische Vogel für Mut, Risikobereitschaft und den Willen steht, immer wieder etwas Neues zu wagen.

Der Preisträger – Kategorie Gründerunternehmen:

Wäscherei Picobello

Noch vor einigen Jahren war der Kurde Ali Karim selbst Flüchtling. Seine Familie hatte im Nordirak im Kriegsgeschehen alles verloren. In München fasste er schnell Fuß. Nach dem Erlernen der deutschen Sprache machte er eine Ausbildung als Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Vor drei Jahren verwirklichte er sich einen Traum: Er machte sich mit einer Wäscherei in Giesing selbständig. Eine Herausforderung. Die Wäscherei existiert seit 1969. Er hat aus einem „verstaubten“ Laden eine moderne Wäscherei gemacht. Seine Mitarbeiter sind allesamt Flüchtlinge. An dieser Personalpolitik will Ali Karim weiter festhalten. Menschen, die in ihrer Heimat alles verloren haben, wieder eine Zukunftsperspektive zu geben, liegt ihm am

Herzen. Denn er hat am eigenen Leib erfahren, wie es ist, in Deutschland vor dem Nichts zu stehen und wieder ganz von vorn eine Existenz aufbauen zu müssen. Derzeit hat die Wäscherei Picobello fünf Beschäftigte.

Die Preisträger – Kategorie Etablierte Unternehmen:

Kunst-Werk-Haidhausen/Kunst-Werkstatt

Die Iranerin Newsha Djavadipour-Sigari verbindet vieles mit München. Ihr Vater war einer der ersten ausländischen Studenten. Er kam Ende der 50er-Jahre nach München. 30 Jahre später hat das Schicksal sie ebenso nach München verschlagen. Nach dem Erlernen der deutschen Sprache studierte sie an der LMU Kunstpädagogik und Kunstgeschichte. Das Lehren und die Idee einer Kunst-Schule hat sie immer fasziniert. Nach zehn Jahren künstlerischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eröffnete sie im Jahr 2007 ihre eigene Kinderkunstschule Kunst-Werk Haidhausen. Dort versucht sie, Kinder und Jugendliche in ihren Begabungen und Interessen altersgerecht zu stärken und zu fördern. Sie erhalten von gut ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben, zu formen, immer wieder neu zu entdecken und ihr Können stetig zu erweitern. In ihrer Kunst-Schule sind Kinder unterschiedlicher Kulturkreise und Bildungshintergründe Zuhause. Durch die Kunst bildet sich eine Gemeinschaft, in der alle Unterschiede aufgehoben werden. Newsha Djavadipour-Sigari hat derzeit vier Beschäftigte.

lingbee Sprachinstitut

Tereza Meliksetova ist in Taschkent in Usbekistan geboren. Sie kam 1999 nach München, die Stadt gefiel ihr auf Anhieb und sie entschied sich zu bleiben. Am Sprachen- und Dolmetscher-Institut München lernte sie Deutsch und Spanisch mit Schwerpunkt Wirtschaft. Die deutsche Sprache hat sie von Anfang an sehr fasziniert. Aus diesem Grund hat sie beschlossen, ihr eigenes Sprachinstitut zu gründen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten startete das lingbee Sprachinstitut 2011 mit einem vielfältigen Angebot an Kursen. Neben Deutsch- und Integrationskursen bietet das Institut Eltern- und Alphabetisierungskurse sowie Kurse über das Leben in Deutschland. Die Kurse werden in verschiedenen Stadtteilen von München angeboten. Aktuell arbeiten im Institut 15 Personen.

Das Edelweiß

Nadja Daskalova-Vasold hat sich schon während ihres BWL-Studiums mit nachhaltigem und ethischem Konsum beschäftigt. Nach ihrem Studium wollte sie ein Bio-Restaurant eröffnen. Es kam jedoch anders. Auf ihrem Weg in die Selbständigkeit hat die gebürtige Bulgarin gemerkt, dass sie sowohl Visionärin als auch Realistin sein muss, um zu überleben. Viele Stolpersteine mussten aus dem Weg geräumt werden, damit ihre Vision Realität werden konnte. Schließlich nahm die Idee, ein eigenes Unternehmen zu führen, in der Gründung des eigenen Restaurants konkrete Formen an:

Das Edelweiß in Obergiesing. Vormittags ist Das Edelweiß ein gemütliches Frühstücks-Restaurant, abends eine Bar. Nadja Daskalova-Vasold legt in ihrem Restaurant Wert auf höchste Qualität und frische Zutaten und greift auf Produkte aus der Region zurück.

Derzeit hat Das Edelweiß zehn Beschäftigte.

Studio Italiano

Paola Bergamaschi kommt aus einer italienischen Kleinstadt, Roberta Vianello-Kössinger von einer kleinen Fischerinsel. Beide haben sich vor 15 Jahren in München kennengelernt. Beide haben einen ähnlichen Lebensweg. Beide interessierten sich sehr für Deutschland und die deutsche Kultur, beide haben Germanistik in Italien studiert und beide wurden – wie viele Italiener – magisch von München angezogen. Paola kam 1989 nach München, um ihr Germanistikstudium zu beenden. Roberta kam ebenfalls im Rahmen ihres Germanistikstudiums nach München, verliebte sich in ihren Deutschlehrer, heiratete ihn und blieb. Paola gründete 1991 die Sprachschule Studio Italiano in Schwabing. Roberta arbeitete zunächst als Lehrerin bei ihr. 2011 stieg sie als gleichberechtigte Partnerin mit ein. Mit ihren inzwischen mehr als zehn Lehrkräften brachten sie bislang mehr als 4.000 begeisterten Münchnerinnen und Münchnern italienisch bei, darunter dem Kabarettisten Gerhard Polt und dem Schriftsteller Patrick Süskind.

Gesamtstädtische Strategie „Integration durch Bildung und Sport“

(9.12.2016) In einer gemeinsamen Sitzung des Bildungs- und Sportausschusses, des Kinder- und Jugendhilfeausschusses und des Sozialausschusses hat der Stadtrat gestern eine gesamtstädtische Strategie „Bildung und Sport für Flüchtlinge“ auf den Weg gebracht. Das Strategiepapier fußt auf der Erkenntnis, dass Bildung der Schlüssel zur Integration von Flüchtlingen ist und auch darauf, dass sich die Menschen beim gemeinsamen Sporttreiben mit wenigen Sprachkenntnissen kennenlernen und verstehen können.

Unter der Federführung des Referats für Bildung und Sport und in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat und dem Staatlichen Schulamt ist im Rahmen eines Workshops ein Strategiepapier entstanden, in dem für alle Altersstufen passgenaue Unterstützungsangebote zur Integration definiert wurden. Diese sollen das bereits vorhandene Regelangebot in Kitas und Schulen unterstützen beziehungsweise ergänzen.

Für Kinder im Vorschulalter ist das Brückenangebot „Drop In“ gedacht: Familien, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, erhalten einen Einblick in die Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, gleichzeitig werden Kontakte zwischen den Familien und der Kita gefördert.

Dazu sucht auch die Kita-Elternberatungsstelle die Eltern direkt in Gemein-

schaftsunterkünften auf, berät diese und informiert und hilft bei der Suche nach einem Betreuungsplatz.

Vielfach sind auf der Flucht Bildungsnachweise verloren gegangen oder der Nachweis für einen Bildungsabschluss kann aus anderen Gründen nicht erbracht werden. Eine Bildungsclearingstelle soll helfen, die Kompetenzen und die individuellen Lern- und Bildungsvoraussetzungen festzustellen, so dass die geflüchteten Menschen passgenau in die jeweiligen Bildungsangebote oder Ausbildungsangebote integriert werden können. Dabei werden nicht nur die bisherigen Kompetenzen erfasst, auch die Bildungsdaten/Kompetenzen, die seit der Ankunft in München schon erworben wurden, werden fortlaufend und damit regelmäßig aktualisiert.

Jugendliche Flüchtlinge in Ausbildung haben aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse oft Schwierigkeiten, die Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen. Das Referat für Bildung und Sport will Konzepte für Fördermaßnahmen entwickeln, um diese jungen Menschen auf dem Weg zu einer Berufsausbildung bestmöglich zu unterstützen.

Die Weiterentwicklung von bereits bestehenden Konzepten für die Qualifizierung von Lehrkräften für den Unterricht in Flüchtlingsklassen, für Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache sowie für mehrsprachigen Unterricht runden die Strategie ab.

Nicht zuletzt sollen die Angebote der Schulpsychologie den speziellen Bedürfnissen der Menschen mit Fluchthintergrund angepasst werden.

Die nun vom Stadtrat verabschiedeten Maßnahmen zur Integration durch Bildung und Sport fließen in den von Oberbürgermeister Dieter Reiter initiierten „Gesamtplan Integration von Flüchtlingen“ mit ein.

„Der neue Blick auf München“: Fotoausstellung im KVR

(9.12.2016) Das Kreisverwaltungsreferat zeigt großformatige Stadtansichten des Münchner Fotografen Rainer Viertlböck. Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle eröffnet die Ausstellung „Der neue Blick auf München“ gemeinsam mit dem vielfach ausgezeichneten Architekturfotografen am Mittwoch um 17 Uhr im Neubau-Foyer des KVR, Ruppertstraße 11.

„München so zu fotografieren, dass dabei tatsächlich einzigartige Bilder entstehen. Bilder, die schlicht in ihrer Schönheit oder mit völlig neuen Perspektiven beeindrucken. Das hat sich Rainer Viertlböck zur Aufgabe gemacht. Es ist ihm gelungen. Mit einem besonderen Blick auf seine Heimatstadt – und einem Willen, der auch vor großem Aufwand nicht zurückweicht“, sagt Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle.

Rainer Viertlböck hat Treppen, Türme und Hebebühnen bestiegen, er hat München mit dem Helikopter von oben betrachtet und ferngesteuerte Drohnen in den Himmel steigen lassen. Seine Kamera war hoch über dem Olympiapark, der Isar oder der Maxvorstadt, auf Augenhöhe mit der

Bavaria oder der verschneiten Quadriga auf dem Siegestor. Er hat festgehalten, welchen Blick der Friedensengel eigentlich von seiner Säule aus auf die Prinzregentenstraße hat. Seit 2009 arbeitet Viertelböck an seiner München-Serie, die neben den Wahrzeichen Münchens auch Luftaufnahmen von ganzen Stadtteilen, Straßenzügen und Einzelbauten jeder Epoche enthält.

Bis zum 15. Februar ist im KVR eine Auswahl dieser herausragenden Fotografien zu sehen. Sie ist zu den üblichen Öffnungszeiten kostenlos zugänglich für alle Münchnerinnen und Münchner – ganz gleich, ob sie eigens für die Ausstellung kommen, ob sie in dem lichten Gebäude aus den 1990er-Jahren Behördengänge erledigen oder feiern: Denn auch das Standesamt mit zwei Trausälen ist hier beheimatet. Das KVR hat das mit Abstand höchste Besucheraufkommen aller städtischen Referate. Jede Münchnerin und jeder Münchner hat mit dem KVR zu tun, mehrfach im Leben. Der beste Ort für eine Bilderserie zur imposanten Kulisse, in der sie sich jeden Tag bewegen: München.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

„Keine Angst vorm Krampus!“ – Mitmach-Werkstatt für Kinder

(9.12.2016) Unter dem Motto „Keine Angst vorm Krampus!“ können Kinder ab sechs Jahren am Samstag, 10. Dezember, von 11 bis 17 Uhr, in einer offenen Mitmach-Werkstatt im Oberen Foyer des Alten Rathauses das Krampusbrauchtum kennenlernen. Damit sind sie gewappnet für den großen Brauchtumsschaulauf der Krampusse über den Münchner Christkindlmarkt am Sonntag, 11. Dezember, 15 bis 17 Uhr.

Mitglieder der 1. Münchner Krampusgruppe „Sparifankerl Pass“ lassen ihre schweren Fellgewänder und kunstvoll geschnitzten Holzmasken anfassen und ausprobieren. Das Team des Kindermuseums München hat Naturmaterialien zum Basteln von Mini-Kramperln und Krampus-Collagen vorbereitet und leitet die kreativen Arbeiten an.

Erwachsene sind ebenfalls willkommen und können sich eine Fotoausstellung mit Videofilm über die „Sparifankerl Pass“ ansehen. Der Eintritt ist frei, Einlass jederzeit und eine Anmeldung nicht erforderlich.

Diese neue Aktion für Kinder am Münchner Christkindlmarkt entstand in der Zusammenarbeit von „Sparifankerl Pass“, Kindermuseum München und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft mit Unterstützung der Marktkaufleute des Münchner Christkindlmarktes.

Aktion „Münchner Radlleuchten“ auf dem Odeonsplatz

(9.12.2016) Die Radlhauptstadt bietet am Mittwoch, 14., und Donnerstag, 15. Dezember, auf dem Odeonsplatz einen Radl-Sicherheitscheck an, bei dem der Fokus diesmal auf dem Thema Beleuchtung liegt. Radlerinnen und

Radler können an beiden Tagen zwischen 11 und 18 Uhr ihr Fahrradlicht kostenfrei überprüfen und warten lassen. Gerade in den Wintermonaten, wenn es schon am Nachmittag dunkel wird, ist die Fahrradbeleuchtung essentiell für die eigene Sicherheit im Straßenverkehr. Um darauf aufmerksam zu machen, schließen sich die Radlhauptstadt München, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat, das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, der ADFC München und die Münchner Polizei zusammen. Mit der Aktion „Münchner Radlleuchten“ auf dem Odeonsplatz informieren sie über Fahrradbeleuchtung, Sichtbarkeit und Sicherheit. Informationen zum Thema verkehrssicheres Radfahren gibt es auch unter www.radlhauptstadt.de/radlinfos/verkehrssicheres-radl.

Vortrag über die Markenzeichen der Münchner Brauereien

(9.12.2016) Die Markenzeichen der Münchner Brauereien sind heute prägende Elemente des Stadtbilds und dienen ganz selbstverständlich als Werbeträger in aller Welt. Über diese Wiedererkennungsmerkmale spricht Dr. Florian Dering, ehemaliger stellvertretender Direktor des Münchner Stadtmuseums, am Mittwoch, 14. Dezember, 18.30 Uhr, im Münchner Stadtmuseum, 1. Stock, St.-Jakobs-Platz 1. Die Ausstellung „BIER.MACHT. MÜNCHEN“, in deren Rahmen der Vortrag stattfindet, ist an diesem Abend bis 20 Uhr geöffnet. Das Abendticket kostet inklusive Ausstellung und Programm 3,50 Euro.

Das Fundament für diese heute so prägnanten Markenidentitäten wurde Ende des 19. Jahrhunderts gelegt, als die rechtlichen Grundlagen geschaffen wurden, sich Markenzeichen schützen zu lassen. Die voranschreitende Industrialisierung hatte das Bier zu einem Massenprodukt werden lassen und neue Vertriebsmöglichkeiten eröffnet – die Brauereien suchten sich Identitätsmerkmale, um sich von der Konkurrenz abzuheben und auf die Qualität des eigenen Produktes hinzuweisen. Hofbräu ließ sich das bekrönte HB 1879 eintragen, Hackerbräu und Münchner Kindl folgten mit ihren Signets 1881, gefolgt von Spatenbräu im Jahre 1884.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 13. Dezember

- 9.30 Uhr Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
- 14.30 Uhr Finanzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 14. Dezember

- 9.00 Uhr Vollversammlung – Großer Sitzungssaal
(Die Vollversammlung wird als Live-Stream im Internet unter muenchen.de/stadtrat-live übertragen)



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 9. Dezember 2016

Bessere Information über Behindertenparkplätze in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Müller und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion) vom 22.4.2016

Aussagekraft und Realitätsnähe des Mietspiegels erhöhen Einrichtung einer Expertenkommission

Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 19.9.2016



Bessere Information über Behindertenparkplätze in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Müller und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion) vom 22.4.2016

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 22.4.2016 teile ich Ihnen Folgendes mit:

In Ihrem Antrag schlagen Sie konkret vor, vor allem in den schon existierenden Stadtplänen für Seniorinnen und Senioren die Standorte der Behindertenparkplätze in den jeweiligen Bezirken zu vermerken. Zusätzlich sollen die Behindertenparkplätze auch im Online-Stadtplan hinterlegt werden.

Bisher sind schon folgende Informationen über Behindertenparkplätze vorhanden:

Das Kreisverwaltungsreferat verfügt über einen Datenpool der städtischen Behindertenparkplätze im öffentlichen Raum. Dieser umfasst mehr als 400 Einträge mit ergänzenden Informationen, z.B. zur zeitlichen Nutzbarkeit. Sie sind online im städtischen Dienstleistungsfinder unter der Adresse <https://www.muenchen.de/dienstleistungsfinder/muenchen/1063832/n0/> und im Open Data Portal unter <https://www.opengov-muenchen.de/dataset/behindertenparkplaetze> zu finden.

Im Open Data Portal, das auch von mobilen Endgeräten aus nutzbar ist, sind auch die GPS-Daten erfasst.

Jedoch sind die Parkplätze, die zu städtischen Gesellschaften (z.B. Bibliotheken, MÜNCHENSTIFT GmbH, Stadtwerke München/Schwimmbäder, Tierpark etc.) gehören, nicht bzw. nur teilweise vermerkt. Auch die Behindertenparkplätze in (städtischen) Tiefgaragen, z.B. im Kreisverwaltungsreferat oder Gasteig, sind nicht eingepflegt.

Ebenso wenig sind die privaten, öffentlich nutzbaren Behindertenparkplätze in diesen Verzeichnissen erfasst. Um die Vielzahl der privaten Parkmöglichkeiten (Kinos, Theater, Firmen, Gastronomie, Einzelhandel etc.) zu katalogisieren und einzupflegen, wäre ein sehr hoher Aufwand nötig. Aufwändig wäre es aber vor allem, die permanenten Veränderungen in diesem Bereich aktuell einzupflegen.



Die städtischen Behindertenparkplätze im öffentlichen Raum sind im Internet bereits unter dem Link <http://maps.muenchen.de/stadtplan/> zu finden.

Behindertenparkplätze in die gedruckten Stadtpläne der ganzen Landeshauptstadt aufzunehmen, macht keinen Sinn, weil die genaue Lage aufgrund des verwendeten Maßstabes schlecht oder gar nicht erkennbar wäre.

Grundsätzlich wäre die Darstellung der Behindertenparkplätze in den Seniorenstadtteilplänen in Erwägung zu ziehen, so wie es im Antrag vorgeschlagen wird. Allerdings stehen diese Stadtteilpläne nur in elf von 25 Stadtbezirken zur Verfügung. Die Federführung für die Entwicklung der Seniorenstadtteilpläne lag seinerzeit beim Referat für Gesundheit und Umwelt; in der Regel wurden die Pläne vom jeweiligen Bezirksausschuss finanziert. Die regionalen sozialen Einrichtungen waren an der Entwicklung der Pläne intensiv und mit hohem zeitlichen Aufwand beteiligt. Die Bezirksausschüsse haben in eigener Zuständigkeit die Entwicklung der Seniorenstadtteilpläne aufgegriffen und vorangetrieben. Die örtlichen Seniorenvertretungen, der Generali Zukunftsfonds und Firmen aus der Region unterstützten die Erstellung und Finanzierung.

Pro Stadtbezirk beliefen sich die Kosten auf ca. 6.000 Euro. Um die Behindertenparkplätze flächendeckend abzubilden, müsste neben erheblichen personellen Ressourcen in den einzelnen Stadtbezirken also die Summe von rund 150.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Neuaufgaben der Seniorenstadtteilpläne sind wegen des zeitlichen und finanziellen Aufwands derzeit nur in zwei Stadtbezirken geplant. Das Referat für Gesundheit und Umwelt sowie die Bezirksausschüsse werden gebeten, bei einer Neuaufgabe die verfügbaren Daten über Behindertenparkplätze in die Seniorenstadtteilpläne aufzunehmen. Derzeit gibt es kein gedrucktes Verzeichnis der Behindertenparkplätze.

In der Broschüre „Barrierefrei durch München, ein Wegweiser für Touristen und Einheimische“ des Behindertenbeirates sind die Parkplätze nur für die dort beschriebenen Anlaufstellen aufgenommen, ohne jedoch einen Anspruch auf Vollständigkeit zu haben.

Die Erweiterung der Broschüre um die Liste aller öffentlichen Parkplätze wird nicht empfohlen, weil sie aufgrund der vielen Daten dann nicht mehr handlich zu benutzen sein würde, was gerade für Menschen mit Behinderungen wichtig ist.



Das Kreisverwaltungsreferat prüft, ob die Erstellung eines Verzeichnisses aller öffentlichen Behindertenparkplätze, ergänzt mit den Behindertenparkplätzen der P+R Anlagen im Stadtgebiet, möglich und sinnvoll ist. Diese sollten nach Stadtteilen gegliedert sein und auch die GPS-Koordinaten umfassen.

Damit wäre sichergestellt, dass alle Bürgerinnen und Bürger, die ihre Informationen nicht aus dem Internet abrufen, eine Broschüre an die Hand bekommen, mit der sie problemlos die Behindertenparkplätze z.B. über ein Navigationssystem im Fahrzeug auffinden können.

Die Verteilung kann über die Sozialbürgerhäuser, die Alten- und Servicezentren, den Behindertenbeirat, den Behindertenbeauftragten, das Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und den Seniorenbeirat erfolgen.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Aussagekraft und Realitätsnähe des Mietspiegels erhöhen Einrichtung einer Expertenkommission

Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 19.9.2016

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen die Einrichtung einer Expertenkommission aus Vertretern der Wissenschaft, des Stadtrats, des Haus- und Grundbesitzervereins, des Mieterschutzbundes und evtl. weiterer relevanter Gruppen, um die Aussagekraft des Mietspiegels für München zu verifizieren und ggf. zu verbessern.

Der Inhalt des Antrages betrifft eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 16.9.16 teile ich Ihnen in der Sache aber gerne Folgendes mit:

Sie weisen darauf hin, dass in zwei Münchner Tageszeitungen Mietpreise veröffentlicht wurden, die sich erheblich von den Werten des aktuellen Mietspiegels für München 2015 unterscheiden.

Hierzu ist auszuführen:

Während die online durchgeführten Umfragen der Presse keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben und die gesammelten Daten nicht überprüfbar sind (z.B. durch Einblick in den jeweiligen Mietvertrag), werden bei der Mietspiegelerhebung des Sozialreferates persönliche Interviews mit den Mieterinnen und Mietern geführt, so dass die gesammelten Daten zur Miethöhe anhand des Mietvertrags bzw. des aktuellsten Mieterhöhungsschreibens auch nachprüfbar sind. Es ist darüber hinaus nicht die gesetzliche Aufgabe des Mietspiegels, tagesaktuelle Neuvermietungen abzubilden: In § 558 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) ist ausdrücklich geregelt, dass die vom Mietspiegel ausgewiesene „ortsübliche Vergleichsmiete“ sämtliche Mieten umfassen muss, die „in den letzten vier Jahren neu vereinbart bzw. geändert worden sind“. Da somit in den Mietspiegel auch diejenigen Mieten einfließen, die im Vier-Jahres-Zeitraum



erstmals seit längerer Zeit erhöht wurden und trotz Ausschöpfens der sog. Kappungsgrenze von 15 Prozent (vgl. § 558 Abs. 3 BGB) deutlich unter der ortsüblichen Miete liegen, ist es offensichtlich, dass die Durchschnittswerte des Mietspiegels unter der aktuellen Marktmiete liegen müssen.

Die gesetzlichen Regelungen zum Mieterhöhungsverfahren im Rahmen der ortsüblichen Vergleichsmiete stellen einen Kompromiss zwischen Vermieter- und Mieterinteressen dar:

Als Ausgleich dafür, dass im Wohnraummietrecht seit 1971 keine „Änderungskündigung“ zur Durchsetzung erhöhter Mieten mehr zulässig ist, hat der Gesetzgeber ein förmliches Mieterhöhungsverfahren entwickelt, das auf dem Begriff der „ortsüblichen Vergleichsmiete“ basiert. Hierdurch wird den Vermieterinnen und Vermietern garantiert, durch ein praktikables Verfahren Mieterhöhungen im Rahmen der „ortsüblichen Vergleichsmiete“ durchzusetzen. Im Interesse der Mieterinnen und Mieter hat der Gesetzgeber jedoch bewusst darauf verzichtet, der Vermieterseite bei bestehenden Mietverhältnissen das Recht einzuräumen, im Rahmen einer Mieterhöhung die aktuelle Marktmiete geltend zu machen, die bei Neuvermietungen erzielt werden kann. Diesem Zweck diene zum Einen die Einführung des Vier-Jahres-Zeitraums, zum Anderen die sog. Kappungsgrenze. Es liegt daher ein Missverständnis vor, wenn bei Presseveröffentlichungen (z.B. durch Interessenverbände) der Eindruck erweckt wird, dass die Werte des Mietspiegels unerklärlicherweise hinter den „tagesaktuellen Mietpreisen“ zurückbleiben: Die gesetzliche Vorgabe zur Erstellung des Mietspiegels lässt gar kein anderes Ergebnis zu. Der Mietspiegel für München 2015 führt nicht zu einer „Marktverzerrung“, das Sozialreferat der Landeshauptstadt München beachtet vielmehr schlicht und einfach die gesetzlichen Grundlagen der Mietspiegelerstellung. Ich weise zusätzlich darauf hin, dass mit dem Marktforschungsinstitut TNS Deutschland sowie dem Lehrstuhl für Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) zwei anerkannte und vertrauenswürdige Institute mit der Erstellung des aktuellen Mietspiegels für München 2015 beauftragt wurden. Die Aussage eines Interessenverbandes, die Stadt „wehre sich gegen jegliche Einsichtnahme“, trifft nicht zu. Soweit rechtlich zulässig, wurden und werden Auskünfte zur Erhebung und Analyse der Mietspiegeldaten erteilt.

Die Verbände wurden bereits bisher in verschiedenen Stadien der Mietspiegelerstellung um Mitarbeit gebeten bzw. zur Stellungnahme aufgefordert. Zunächst wurden die Interessenverbände aufgefordert, an der Gestaltung des Fragebogens teilzunehmen, der den Mieterinnen und Mietern im Rahmen der Datenerhebung für den Mietspiegel vorgelegt wurde. Sowohl

bei der Neuerstellung der Wohnlagenkarte als auch bei der Gestaltung der einzelnen Zu- und Abschlagsmerkmale wurden die Münchner Mietervereine sowie der Haus- und Grundbesitzerverein um Stellungnahme gebeten und aufgefordert, Anregungen einzubringen. Eine darüber hinausgehende Mitarbeit der Verbände ist aus meiner Sicht unrealistisch, da bei dem derzeit herrschenden Mietwohnungsmarkt in München die Interessen der Verbände von Vermietern und Mietern zu weit auseinanderliegen. Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass ein Mietspiegel von den Interessenverbänden der Vermieter und Mieter auch gemeinsam erstellt und anerkannt werden könnte (§ 558c Abs. 1 BGB). Von dieser Möglichkeit haben die Verbände bislang keinen Gebrauch gemacht. Mit dem Lehrstuhl für Statistik der LMU (Prof. Dr. Kauermann), der mit der Analyse der Mietspiegeldaten betraut wurde, ist gesichert, dass neueste wissenschaftliche Erkenntnisse für die Erstellung des Mietspiegels nutzbar gemacht werden. Beispielhaft möchte ich hierbei auf die Einführung zweier „zentraler Wohnlagen“ im Mietspiegel für München 2015 hinweisen, die in nachvollziehbarer Weise zum Ausdruck bringen, dass der Mietpreis auch davon abhängt, ob die Wohnung im Zentrum oder in einem Außenbezirk liegt. Die Tatsache, dass der Mietspiegel für München von den Münchner Instanzgerichten (Amts- und Landgericht) regelmäßig als Beweismittel im Mieterhöhungsverfahren anerkannt wird, unterstreicht die Akzeptanz der Mietspiegelerstellung.

Aus meiner Sicht ist die Berufung einer Expertenkommission, um den Mietspiegel „realitätsnäher“ zu gestalten, dafür weder geeignet noch erforderlich, da der Mietspiegel aufgrund der gesetzlichen Vorgaben niemals die „tagesaktuelle Lebenswirklichkeit“ widerspiegeln kann. Auch die derzeit in Bundesrat und Bundestag diskutierten Änderungen bei der Mietspiegelerhebung (z.B. Verlängerung des vierjährigen Erhebungszeitraums) werden nicht dazu führen, dass sich in Zukunft tagesaktuelle Neuvermietungspreise im Mietspiegel finden werden.

Das Sozialreferat wird auch in Zukunft in Zusammenarbeit mit Experten auf dem Gebiet des Münchner Wohnungsmarkts (z.B. Referat für Stadtplanung und Bauordnung) und im Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen mit vergleichbaren Wohnungsmärkten (z.B. Frankfurt a.M.) bestrebt sein, Mietspiegel zu erstellen, die die gesetzlichen Anforderungen an einen wissenschaftlich erstellten Mietspiegel erfüllen.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 9. Dezember 2016

Praxis für schwer behinderte Frauen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Ulrike Boesser, Simone Burger, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Dr. Ingo Mittermaier, Klaus Peter Rupp, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Birgit Volk (SPD-Fraktion)

ASZplus: Pflegebedürftige zu Hause unterstützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Christian Müller, Cumali Naz und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion)

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Bettina Messinger
Klaus Peter Rupp
Kathrin Abele
Ulrike Boesser
Simone Burger

Haimo Liebich
Dr. Ingo Mittermaier
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Birgit Volk

Stadtratsmitglieder

Stadtratsmitglieder

München, 09.12.2016

Praxis für schwer behinderte Frauen

Antrag:

Die Landeshauptstadt München setzt sich bei der Kassenärztlichen Vereinigung dafür ein, dass für schwer behinderte Frauen und Mädchen eine für sie geeignete gynäkologische Praxis eingerichtet wird. Zur Ausstattung einer solchen Praxis gehören unter anderem ein barrierefreier Zugang, ein Hebelift, behindertengerechte Toiletten und extra geschultes Personal. Es soll auch geprüft werden, ob eine solche gynäkologische Spezialambulanz im Rahmen der Nachnutzung auf dem Gelände der Städtischen Klinikum München GmbH eingerichtet werden kann.

Begründung:

Auch schwerst körperbehinderte Frauen brauchen eine Frauenärztin. Um ihre Versorgung optimal zu gewährleisten, braucht es eine barrierefreie Praxis mit entsprechenden Einrichtungen und dafür geschultem Personal. Nachdem die Ärztin in Dachau, die den Großteil der Versorgung der Münchnerinnen mit Behinderung gewährleistet hat, in Ruhestand gehen wird, muss die drohende Versorgungslücke dringendst geschlossen werden.

Der Versorgungsauftrag im ambulanten Sektor obliegt der Kassenärztlichen Vereinigung, die deshalb intensiv eingebunden werden muss.

gez.

Bettina Messinger
Klaus Peter Rupp
Kathrin Abele
Ulrike Boesser
Simone Burger
Stadtratsmitglieder

Haimo Liebich
Dr. Ingo Mittermaier
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Birgit Volk
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Anne Hübner
Christian Müller
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Stadtratsmitglieder

Verena Dietl
Simone Burger
Cumali Naz

München, 09.12.2016

ASZplus: Pflegebedürftige zu Hause unterstützen

Antrag

Das Sozialreferat wird gebeten, darzustellen, ob und inwieweit die Alten- und Service-Zentren – insbesondere die aufsuchenden Sozialdienste der ASZplus – bei der Versorgung von pflegebedürftigen älteren Menschen, die zu Hause leben, aktuell agieren.

Gewünscht ist, dass sie als Kommunikatoren zwischen Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, Alten- und Pflegeheimen und Migrations- und Beratungsdiensten eingebunden sind, um die Versorgung der Seniorinnen und Senioren, insbesondere auch nach Krankenhausaufenthalten, sicherzustellen. Auch die Rolle der Sozialbürgerhäuser, insbesondere in Krisenfällen, ist aufzuzeigen.

Begründung

Die Zahl älterer Menschen und ihr Anteil an der Stadtgesellschaft nimmt zu – und die Menschen erreichen zudem im Schnitt ein immer höheres Alter. Nach aktuellen Berechnungen des Sozialreferates wird die Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2025 um ca. 6.200 Personen auf rund 31.400 Personen ansteigen. Eine große Zahl von ihnen wird zu Hause versorgt werden. Immer mehr ältere Menschen leben allein. Zudem gibt es immer mehr älter werdende Migrantinnen und Migranten, die noch einmal spezielle Bedürfnisse haben.

Viele Münchnerinnen und Münchner wollen möglichst lange Zuhause bleiben. Einen wichtigen Beitrag hierzu leisten die Alten- und Service-Zentren plus in München, die mit ihrem erweiterten Leistungsspektrum – insbesondere den aufsuchenden Sozialdiensten – eine wichtige Unterstützung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen darstellen.

Gerade alleinlebende Pflegebedürftige stehen – insbesondere auch nach Krankenhausaufenthalten – oft vor der Herausforderung, den Alltag und die eigene Versorgung zu bewältigen. Die ASZplus können und sollen hier mit den Sozialdiensten der Krankenhäuser, den ambulanten Pflegediensten und den Sozialbürgerhäusern eng kooperieren, um Versorgungslücken und Krisensituationen möglichst im Ansatz zu vermeiden.

gez.

Anne Hübner
Christian Müller
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Stadtratsmitglieder

*Verena Dietl
Simone Burger
Cumali Naz*

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 9. Dezember 2016

Terminhinweis

Pressemitteilung MVG

3. und 4. Adventssonntag: MVG Museum geöffnet

Pressemitteilung MVG

GEWOFAG: Stiftsbogen zeigt sich auf dem neuesten Stand

Pressemitteilung GEWOFAG

Livestream in die Eisbären-Wurfbox: Ab so- fort im Hellabrunner Artenschutzzentrum

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

MVG Information für die Medien

9.12.2016

(Wiederholung)

Achtung Redaktionen: Terminhinweis!

Samstag, 10. Dezember, 11 Uhr, Trambetriebshof, Einsteinstraße 148

sowie

Samstag, 10. Dezember, ca. 12 Uhr, Haltestelle Vogelweideplatz

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) und die Stadtwerke München (SWM) eröffnen die Neubaustrecke „Tram Steinhausen“. Folgender Ablauf ist geplant:

- 11 Uhr** **Ansprachen** im Trambetriebshof, Einsteinstr. 148
Redner: Oberbürgermeister Dieter Reiter, Adelheid Dietz-Will (Vorsitzende BA Au-Haidhausen), Angelika Pilz-Strasser (Vorsitzende BA Bogenhausen) und MVG-Chef Ingo Wortmann
- Anschl.** **Jungfernfahrt** mit Ehrengästen vom Trambetriebshof nach Berg am Laim Bf. mit **Streckenfreigabe** an der Haltestelle Vogelweideplatz durch OB Dieter Reiter und MVG-Chef Ingo Wortmann

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Hinweise für Fotografen/Fernsehteams:

- Die Streckenfreigabe mit Banddurchschneiden findet im Rahmen der Jungfernfahrt an der **Haltestelle Vogelweideplatz** (Ecke Einsteinstraße/Truderinger Straße unweit des Trambetriebshofs) statt.
- Dort wird der Zug mit den Ehrengästen – je nach Dauer der Ansprachen – **voraussichtlich gegen 12 Uhr** erwartet.
- OB Dieter Reiter und MVG-Chef Ingo Wortmann werden den Zug an der Haltestelle Vogelweideplatz kurz verlassen, um dort das Band zur offiziellen Freigabe der Neubaustrecke durchzuschneiden. Anschlie-

MVG Information für die Medien

ßend geht die Jungfernfahrt weiter bis zur Endstation Berg am Laim Bf.

Anfahrt: S2, S4, S8 bis Leuchtenbergring, MetroBus 59 und StadtBus-Linien 187, 190, 191 bis Einsteinstraße.

Im Trambetriebshof stehen keine Parkplätze zur Verfügung!

MVG Information für die Medien

9.12.2016

3. und 4. Adventssonntag: MVG Museum geöffnet

Das MVG Museum hat wieder geöffnet: Die Ausstellung rund um die Entwicklung des Münchner Nahverkehrs kann am Sonntag, 11. Dezember und am Sonntag, 18. Dezember, also am dritten und vierten Advent, jeweils von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden. Hier einige der Highlights im Museum:

- In der großen Halle sind auf zwei Gleisen **historische Trambahnen** ausgestellt, daneben **Busse, Arbeitsfahrzeuge** und **Modelle**.
- In einer nachgebauten **Untersuchungsgrube** hat man die seltene Gelegenheit, eine **Tram von unten** zu betrachten.
- Ein **U-Bahn-Fahrsimulator** bietet die Möglichkeit, in die Rolle eines U-Bahnfahrers zu schlüpfen.
- Eine **Quizstation**, die in ein Schaltpult der ehemaligen Verkehrsbetriebs-Leitstelle eingebaut wurde, lädt zum Mitmachen ein.
- Am **interaktiven Netzplan** können sich Besucher mittels Leuchtdioden das Tram- und U-Bahnnetz vergangener Zeiten anzeigen lassen.
- Es werden laufend **Führungen** angeboten, auch für Kinder.

Eintrittspreise: Erwachsene zahlen 3 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) bzw. Schüler und Studenten 2,50 Euro. Familienkarte: 6 Euro

Anfahrt: Das MVG Museum befindet sich in der Ständlerstraße 20. Es ist mit der Tram 17, Endhaltestelle Schwannseestraße, mit den StadtBus-Linien 139 und 145, Haltestelle Ständlerstraße, sowie per Shuttlebus ab Giesing Bf. (ab 10.55 Uhr alle halbe Stunde) zu erreichen.

Weitere Informationen unter: www.mvg.de/museum

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Pressemitteilung

GEWOFAG: Stiftsbogen zeigt sich auf dem neuesten Stand

GEWOFAG schließt die Modernisierung der Wohnanlage am Münchner Stiftsbogen ab

***München, 9. Dezember 2016.* Die GEWOFAG hat Modernisierungen an 112 Wohneinheiten in München-Hadern abgeschlossen. Die Siedlung am Stiftsbogen 83 bis 93 wurde umfassend und ohne größere Einschränkungen für die Bewohner auf den neuesten Stand gebracht. Neben notwendigen Arbeiten an den Dächern führte das Unternehmen auch energetische Modernisierungen durch. Die sechs Gebäude erstrahlen nun in neuem Glanz.**

Die Modernisierungsmaßnahmen wurden in zwei Abschnitten im zweiten Halbjahr 2015 und im Sommer und Herbst 2016 innerhalb des Kostenrahmens durchgeführt. Dabei legte die GEWOFAG als engagierte Vermieterin großen Wert darauf, die Einschränkungen für die Mieterinnen und Mieter möglichst gering zu halten. „Uns ist es wichtig, ein attraktives Wohnumfeld zu bieten. Wir freuen uns sehr, dass unsere Mieter den notwendigen Arbeiten großes Verständnis entgegengebracht haben“, zeigt sich Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG, sehr zufrieden mit dem Verlauf der Maßnahmen.

Die Wohnanlage mit insgesamt 112 Wohneinheiten wurde 1980 errichtet und nun umfassend saniert und modernisiert. Dabei wurden auch energetische Maßnahmen umgesetzt. Das anspruchsvolle Projekt konnte im geplanten Zeitraum vollständig abgeschlossen werden. So hat die GEWOFAG im zweiten Halbjahr 2015 die Betoninstandsetzung an den Balkonen und Treppenhaustürmen durchgeführt sowie neue Balkongeländer angebracht. Zudem wurden alle sechs Aufzugsanlagen inklusive der Kabinen vollständig ausgetauscht.



Mit Beginn des zweiten Arbeitsabschnitts im April 2016 führte das Unternehmen vor allem wichtige bauliche Maßnahmen durch. Die Dächer wurden teils erneuert, teils in Stand gesetzt. Die gesamte Plattenfassade und die darunterliegende Holzunterkonstruktion wurden demontiert und ein modernes Wärmedämmverbundsystem aufgebracht. Aktuelle gesetzliche energetische Vorgaben werden damit erfüllt. Auch die Lüftungsanlagen wurden auf der Basis eines modernen und energiesparenden Lüftungskonzeptes angepasst, die Holzfenster und Fensterpaneele ausgetauscht. Mit der Erneuerung der Hauseingangstüren und der Klingelanlagen präsentiert sich die Wohnanlage nun wieder auf dem neuesten Stand: Alle Arbeiten sind zum Dezember 2016 planungsgemäß abgeschlossen.

Die Wohnungen am Stiftsbogen wurden früher durch die HEIMAG bewirtschaftet, sind aber inzwischen in die GEWOFAG übergegangen. Durch die vollständige Integration der HEIMAG in den GEWOFAG-Konzern im Juni 2015 werden Aufgaben wie die Instandhaltung der Gebäude sowie anstehende Neubaumaßnahmen zentral innerhalb des GEWOFAG-Konzerns durchgeführt.



Die Modernisierungsmaßnahmen am Stiftsbogen sind abgeschlossen (Foto: Roland Weegen).



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



Eine der neuen Fassaden am Stiftsbogen (Foto: Roland Weegen).



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit ca. 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit rund 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de
www.gewofag.de

Pressemitteilung

Livestream in die Eisbären-Wurfbox: Ab sofort im Hellabrunner Artenschutzzentrum

Ab sofort können Tierpark-Besucher die frischgebackene Eisbären-Mutter Giovanna und ihren Nachwuchs live in der Mutter-Kind-Box beobachten. Im Ausstellungsraum des Artenschutzzentrums läuft täglich von 9 bis 17 Uhr ein Livestream.

Das kleine Eisbären-Baby wird von Tag zu Tag kräftiger und lebendiger. Seit inzwischen 17 Tagen kümmert sich Giovanna liebevoll um ihr Jungtier, hat es stets fest an ihren Körper gekuschelt, um es zu wärmen. Zwar ist das kleine Eisbären-Junge noch blind, doch hin und wieder kann man schon erste Krabbelversuche beobachten. „Etwa vier Wochen nach der Geburt öffnen junge Eisbären die Augen“, erklärt die zuständige Kuratorin Beatrix Köhler und fügt hinzu: „auch das Gehör und der Geruchssinn entfalten sich dann.“ Bisher entwickelt sich das Eisbären-Baby sehr gut, es trinkt regelmäßig und ist bei bester Gesundheit. Nur das Geschlecht des Jungtiers lässt sich noch nicht mit absoluter Sicherheit erkennen. „Ich habe jedoch schon einen Verdacht“, sagt Beatrix Köhler mit einem Augenzwinkern.

Seit Donnerstag, 08.12., können nun auch alle interessierten Tierpark-Besucher das Geschehen in der Geburtshöhle über einen großen Monitor im Artenschutzzentrum live miterleben und Giovanna dabei beobachten, wie gut sie ihre Rolle als fürsorgliche Eisbären-Mutter meistert. Der Monitor befindet sich im Ausstellungsraum der Wanderausstellung „Klima Faktor Mensch“.

Voraussichtlich Ende Februar wird Giovanna zusammen mit ihrem Nachwuchs das Mutter-Kind-Haus zum ersten Mal verlassen. Während Vater Yoghi nach der Geburt der Eisbärenzwillinge Nela und Nobby vorübergehend in der Wilhelma in Stuttgart untergebracht war, wird er dieses Mal im Tierpark Hellabrunn bleiben. Bis zum ersten Kontakt zu seinem Kind durch das sogenannte Schmusegitter wird es jedoch noch ein Weilchen dauern. Wie auch in ihrem ursprünglichen Lebensraum ist die Erziehung des Nachwuchses ganz allein Aufgabe der Weibchen.

Neben dem beigefügten Bildmaterial finden Sie zudem unter dem nachfolgenden Link Videomaterial für Presse Zwecke. Diese dürfen ausschließlich redaktionell und nur in Verbindung mit dem Tierpark Hellabrunn genutzt werden.

<https://youtu.be/7gE2bRyVzkQ>

München, den 08.12.2016/71

Weitere Informationen:

Lisa Reininger

Pressereferentin

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 62508-718

Fax: +49(0)89 62508-52

Email: presse@hellabrunn.de

Website: www.hellabrunn.de

www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin

Vorstand:

Rasem Baban

Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751